

Bilanz unserer Kulturpolitik

der Gesellschaft, von ihrer jeweiligen historischen Entwicklungsstufe aus. Dabei hat die Partei immer den Grundsatz berücksichtigt, daß die Erneuerung der Kultur für das werktätige Volk nur durch und mit ihm und unter Leitung der Arbeiterklasse erfolgen kann.

Den 20. Jahrestag der DDR auf kulturpolitischem Gebiet vorzubereiten erfordert, in den Parteiorganisationen Grundfragen des geistig-kulturellen Lebens zu beraten. Das befähigt die Parteimitglieder, der Bevölkerung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates die Zusammenhänge zwischen ihrer geistig-kulturellen Entwicklung und den Fortschritten auf allen anderen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens noch eingehender zu begründen. Hierbei wird sich die Erkenntnis vertiefen, daß nur die Arbeiterklasse unter Führung ihrer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei, im Bündnis mit den Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen, die radikale Veränderung aller Bereiche der Gesellschaft vollziehen kann.

Die Bilanz unseres zurückgelegten Weges ist ein beredtes Zeugnis dafür, welche Leistungen die Arbeiterklasse und ihre Partei in unserer Republik vollbracht haben. In der Deutschen Demokratischen Republik hat sich eine sozialistische Kunst und Literatur entwickelt, die sich auf alle fortschrittlichen Traditionen, vor allem auf die der revolutionären Arbeiterklasse, sowie auf alle humanistischen Traditionen des eigenen Volkes und der Völker der Welt stützt. Sie leistete bereits einen beachtlichen Beitrag zur sozialistischen Weltkultur.

Auf der Basis des von der Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei geschaffenen Volkseigentums an den Produktionsmitteln wurden systematisch materielle und ideelle Voraussetzungen für die Werktätigen geschaffen, die Schätze der Weltkultur und der eigenen Nation tatsächlich in Besitz zu nehmen. Durch den Ausbau entsprechender Einrichtungen und durch die bewußte Entwicklung einer damit korrespondierenden kulturellen Atmosphäre wurde und wird die jahrhundertalte Kluft zwischen anspruchsvoller Kultur und breiten Volksmassen Schritt für Schritt geschlossen. Auf diese Weise sind die quantitativen und qualitativen Bedürfnisse der Werktätigen in einem noch 1949 kaum vorstellbaren Maße angewachsen. Der Bitterfelder Weg brachte nicht nur die Hinwendung der Berufskunst zum Leben des Volkes, sondern regte auch Hunderttausende von Werktätigen aus allen Schichten zu eigener schöpferischer kultureller Tätigkeit an.

Mit dem VII. Parteitag und der 5. Staatsratstagung begann auch für die sozialistische Kultur die Entwicklungsetappe, in der alle ihre Seiten, Bestandteile und Aspekte zu einem geschlossenen System ausgebaut werden. Für die Teilsysteme der Kultur besteht die objektive Aufgabe, alle Bereiche des Lebens, alle Seiten der zwischenmenschlichen Beziehungen mit der für den Sozialismus charakteristischen Kultur zu durchdringen.

Wenn die Parteiorganisationen — vor allem in den kulturellen und künstlerischen Institutionen und Organisationen — in Vorbereitung des 20. Jahrestages die kulturpolitischen Probleme erörtern, so müßten sie eine Frage in den Mittelpunkt rücken: Was macht die sozialistische Kultur, insbesondere die Kunst und Literatur, heute so unersetzlich und unentbehrlich für die weitere Herausbildung neuer sozialistischer Persönlichkeiten und ihrer Gemeinschaften?

Der ästhetisch überzeugende und nacherlebbare Nachweis möglicher und sich täglich vollziehender Veränderungen der Menschen unter sozialistischen Produktionsverhältnissen kann vor allem mit den spezifischen Mitteln der Kunst und Literatur geführt werden. Dabei sollten durch Kunst und Literatur folgende Entwicklungsprozesse im Bewußtsein der Menschen fest verwurzelt werden:

die fortschreitende „Selbstverwirklichung“ des Menschen im Sinne von Karl Marx, das heißt die reale Freilegung und Anwendung seiner wachsenden schöpferischen Potenzen im Dienste der sozialistischen Menschengemeinschaft;

Sozialismus widerlegt Kon- vergenztheorie